

Ehrenamtlicher Naturschutz in europäischen Schutzgebieten

„Natur kennt keine Grenzen“, das ist schon viele Male festgestellt worden. Deshalb ist Naturschutz besonders gut geeignet, um sich auch im Ehrenamtssektor für eine grenzenlose Zusammenarbeit einzusetzen und sich mit europäischen Nachbarn durch Know-How-Transfer, befruchtende Ideen und gebündelte Kräfte gegenseitig zu unterstützen.

In diesem Beitrag werden Beispiele europäischer Kooperationen vorgestellt, die EUROPARC Deutschland e.V., der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften (Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservate in Deutschland), im Rahmen seines 2003 gestarteten Freiwilligenprogramms „Ehrensache Natur“ aufgebaut hat.

Europäische Kooperationen – warum und wie?

Welchen Zielen dienen europäische Kooperationen? Und was sind geeignete Formate von Kooperationen, die ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenmanagement in Organisationen voranbringen?

Die im Freiwilligenprogramm der Nationalen Naturlandschaften in den letzten Jahren erprobten Kooperationsformen auf europäischer Ebene verfolgen zum einen Ziele im Sinne des Naturschutzes und der Ehrenamtsförderung. Zum anderen sollen mit ihnen interkulturelles Lernen ermöglicht und die europäische Identität der Projektpartner und -beteiligten gestärkt werden. Drei Beispiele für Ziele und zielführende Maßnahmen seien hier als Anregung vorgestellt:

1. Qualifizierung von Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren aus europäischen Schutzgebieten

Beispiel Bildungsreise:

Eine fünftägige, von EUROPARC Deutschland organisierte Bildungsreise führte 2007 rund 30 Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren aus den Nationalen Naturlandschaften nach Großbritannien in drei Nationalparks mit vorbildlichen Freiwilligenprogrammen. Bei den Partnern, den Schutzgebietsverwaltungen des Yorkshire Dales National Park, des Lake District National Park und des North York Moors National Park, bekamen die Bildungreisenden exzellente und intensive Einblicke in das Selbstverständnis, die Aufgaben und Arbeitsstrukturen der dortigen Freiwilligenkoordinatorinnen, in die Tätigkeitsbereiche von Freiwilligen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement im

Naturschutz. Außer den staatlichen Nationalparkverwaltungen lernten sie britische Naturschutzorganisationen kennen – BTCV, National Trust und Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) – deren Arbeit ganz wesentlich auf ehrenamtlichem Engagement beruht.

Beispiel internationale Freiwilligenmanagement-Seminare:

Trainings für hauptamtliche Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren zum Thema „Freiwilligenmanagement in Schutzgebieten“ mit Teilnehmenden aus bis zu acht europäischen Ländern sind zentraler Bestandteil von zwei EU-Grundtvig-Projekten, die EUROPARC Deutschland seit 2008 geleitet hat bzw. noch leitet. In den Trainings werden u.a. Freiwilligenmanagement-Methoden vermittelt, Praxisbeispiele diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Anliegen an relevante Entscheidungsträger formuliert.

Über die benannten vordergründigen Ziele hinaus, dienen die internationalen Qualifizierungen den Teilnehmenden dazu, die Freiwilligenkultur des eigenen Landes zu reflektieren und damit das Verständnis für den eigenen Aufgabenbereich zu schärfen, Kompetenzen in interkultureller Kommunikation auszubauen und Kontakte zu potentiellen Projektpartnern für Freiwilligen-Austausche (s.u.) zu knüpfen.

2. Europa-Erleben durch Freiwilligenengagement im Ausland

Beispiel Europäischer Freiwilligendienst und short-term volunteering:

Wer als junger Erwachsener ein europäisches Land durch einen individuellen Freiwilligeneinsatz kennen lernen möchte, dem bietet sich u.a. der Europäische Freiwilligendienst (EFD) an. Gefördert aus Mitteln des EU-Programms „Jugend in Aktion“, vermittelt EUROPARC Deutschland seit mehreren Jahren sowohl EFDlerinnen und EFDler aus Deutschland in Naturschutzprojekte im europäischen Ausland als auch Freiwillige aus anderen Ländern Europas in die Nationalen Naturlandschaften. Der EFD dauert i.d.R. sechs bis zwölf Monate. Durch den langen Aufenthalt haben die Freiwilligen die Chance, das Gastland, die Arbeitskolleginnen und -kollegen, Naturschutzkonzepte und Arbeitsmethoden intensiv kennen zu lernen. Sie kommen häufig mit dem Gefühl nach Hause, eine zweite Heimat in Europa gewonnen zu haben.

Wesentlich kürzer dauern die Freiwilligeneinsätze, die EUROPARC Deutschland im Rahmen des EU-geförderten Grundtvig-Projekts „Volunteer Management in European Parks“ (2010-13) anbietet. Für ein bis drei Wochen tauschen die beteiligten Projektpartner aus acht europäischen Ländern „tutors“ aus. Diese sind Freiwillige, die sich in ihrem Heimatland bereits in einem Nationalpark, Naturpark,

Biosphärenreservat oder vergleichbaren Schutzgebiet engagieren und dem ausländischen Gast-Schutzgebiet ihr spezielles Fachwissen zur Verfügung stellen. Für sie ist der Aufenthalt zwar nur ein kurzer Einblick in andere Kulturen, Arbeitsweisen, Landschaften etc., aber trotzdem eine Anerkennung für ihr im Heimatland geleistetes Freiwilligenengagement und ein motivierendes Gemeinschaftserlebnis mit gleichgesinnten Naturschutz-Engagierten im Ausland.

Beispiel internationale Workcamps:

Die Nationalen Naturlandschaften organisieren internationale Naturschutz-Workcamps sowohl in Eigenregie (z.B. deutsch-tschechisches Workcamp im Naturpark Erzgebirge/Vogtland) als auch in Kooperation mit Organisationen wie Internationale Jugendgemeinschaftsdienste, IJGD (z.B. Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer), The Conservation Volunteers, TCV (z.B. Nationalpark Harz) oder Vereinigung Junger Freiwilliger, VJF (z.B. Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale). Die Workcamps dauern in der Regel ein bis drei Wochen; die Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene. Je nach Partnerorganisation sind die Workcamps für Teilnehmende aus bestimmten europäischen Ländern oder für Freiwillige aus aller Welt offen. Die Workcamps sind zwar stark vom internationalen Charakter der jeweiligen Gruppe geprägt, aber für die einzelnen Teilnehmenden trotzdem eine gute Gelegenheit, z.B. die Landschaft vor Ort zu erleben und die Mentalität der Gastgeber kennen zu lernen, die das Projekt fachlich betreuen.

Nebenbei erwähnt sei hier noch die Attraktivität für das Gastgeber-Schutzgebiet: die konzentrierte „Freiwilligen-Power“ während der Workcamps. Meist um die 15 Personen stehen für die geplante Einsatzzeit gut planbar zur Verfügung, um Naturschutzprojekte in kurzer Zeit umzusetzen.

3. Europaweite Öffentlichkeitsarbeit für Freiwilligenengagement im Naturschutz

Beispiel europaweite Aktionstage:

Für eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Freiwilligenengagement“ sind immer wieder Interesse weckende Aufhänger, wahrnehmbare Aktionen und geeignete Partner gefragt. Im Freiwilligenprogramm „Ehrensache Natur“ hat EUROPARC Deutschland z.B. den „European Day of Parks“ – einen jährlich am 24.05. begangenen Gedenktag an die Einrichtung der ersten europäischen Nationalparks 1909 in Schweden – zur öffentlichen Präsentation genutzt. Im vergangenen Jahr stand der „European Day of Parks“ unter dem Motto „Volunteering - Nature needs you“ und bot sich daher an, um mit Naturschutzeinsätzen, Fortbildungen und Dankeschönveranstaltungen mit und für Freiwillige, gemeinsam

mit anderen Schutzgebieten europaweit, aufzutreten und die erhöhte Aufmerksamkeit und Sensibilität der Medien zu nutzen. Auch das 2011 von der Conservation Volunteers Allianz (CVA) – einem Zusammenschluss von Naturschutz-Organisationen in Europa – koordinierte und von der Stavros Niarchos Foundation geförderte „Big Green Weekend“ dient der Öffentlichkeitsarbeit mit europäischer Ausrichtung. In diesem Jahr werden sich die Nationalen Naturlandschaften zum zweiten Mal am „Big Green Weekend“ (05.-07.10.) mit Mit-Mach-Aktionen für Freiwillige beteiligen und sich mit anderen aktiven Organisationen europaweit die „Wirkung der Masse“ zu Nutze machen.

Ergebnisse und Erfahrungen europäischer Naturschutz-Kooperationen

Aus den oben aufgeführten Projekten und Kooperationen sind in den vergangenen Jahren sichtbare Ergebnisse entstanden, die auch einem weiteren Kreis an Interessierten als Anregung und Arbeitshilfen dienen können: Dazu gehören Websites wie www.volunteers-in-parks.eu, www.freiwillige-in-parks.de/fip-international, www.conservationvolunteers.eu oder auch thematische Publikationen (EU-ROPARC Deutschland 2009: Freiwillige in Parks willkommen! Erfahrungsschätze und Ideenpool; Kapitel „Internationale ‚Freiwillige in Parks‘“) sowie eine umfangreiche Checkliste für die Aufnahme von internationalen Freiwilligen in den Nationalen Naturlandschaften als Handreichung für Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren.

EUROPARC Deutschland e.V. hat darüber hinaus die Erfahrung gemacht, dass sich die internationale Zusammenarbeit oft aufwändiger gestaltet, als zunächst vermutet. Kooperationen erfordern einen langen Atem und Beharrlichkeit, genauso wie Toleranz gegenüber anderen Mentalitäten und Arbeitsweisen. Es braucht in den jeweiligen Partnerorganisationen eindeutige Verantwortlichkeiten und von der Aufgabe begeisterte Personen, die die internationale Arbeit mit hoher Eigenmotivation von der Idee bis zur Umsetzung vorantreiben. Unter diesen Voraussetzungen sind europäische Kooperationen für grenzenlose Natur und grenzübergreifenden Naturschutz eine persönlich sehr erfüllende und gesellschaftlich wichtige Aufgabe.

Autorin Anne Schierenberg, ist Diplom-Landschaftsplanerin und ausgebildete Freiwilligenmanagerin (AfED). Als Mitarbeiterin von EUROPARC Deutschland e.V. leitet sie seit 2003 das Freiwilligenprogramm in den Nationalen Naturlandschaften.

Kontakt: anne.schierenberg@europarc-deutschland.de